

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 33 (1958)

Heft: 10

Artikel: "La maison liégeoise"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-103044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

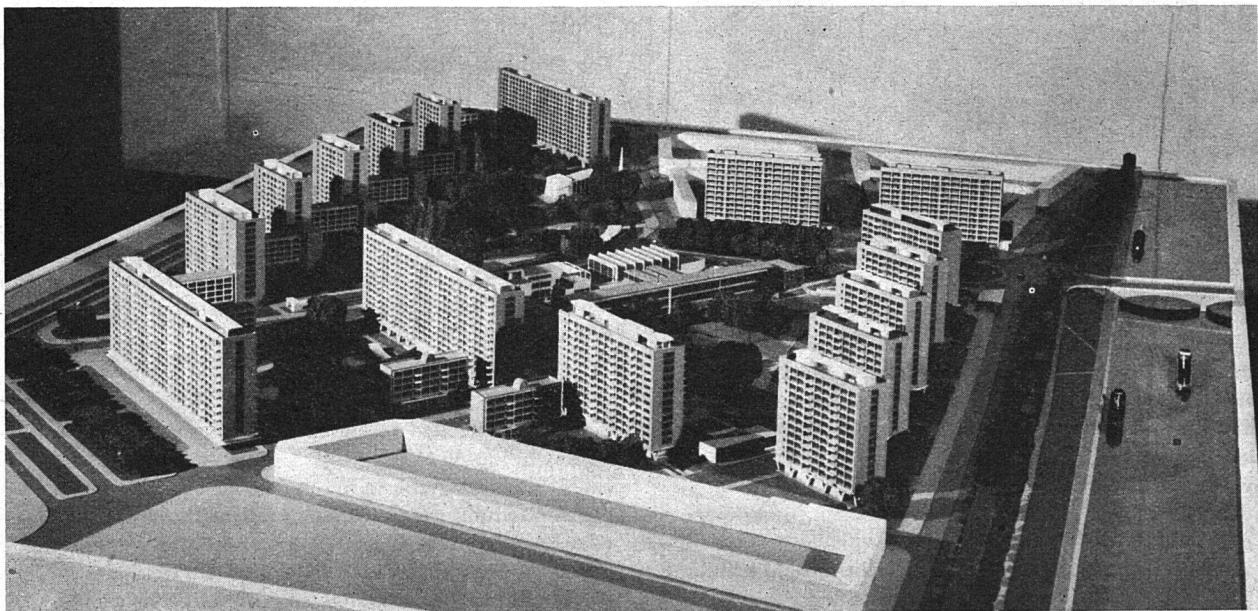
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Im Quartier «des Hauteurs»: Im Vordergrund ein Einfamilienhaus, im Hintergrund Mehrfamilienhäuser

«LA MAISON LIÉGEOISE»

Modell der Siedlung in Droxhe



Während des Kongresses in Lüttich hatten wir Gelegenheit, die Kolonien der großen Wohnbaugenossenschaft der Stadt, «La Maison Liégeoise», zu besichtigen. Einige Delegierte der Schweiz wohnten übrigens im Hotel «Atlas», das provisorisch in einem Hochhaus dieser Genossenschaft untergebracht ist.

Um die Leistungen der Lütticher Wohnbaugenossenschaft zu verstehen, müssen wir kurz einiges über die Wohnbauförderung in Belgien sagen.

In Belgien wird der soziale Wohnungsbau durch die Gewährung billiger Darlehen gefördert. Zu diesem Zwecke wurde eine Aktiengesellschaft, die «Société Nationale du Logement» geschaffen. Sie ist rechtlich vom Staat unabhängig und autonom, wird aber durch die Regierung kontrolliert. Anfänglich wurden der Gesellschaft Budgetkredite gewährt. In der Hauptsache beschafft sie sich jedoch die Mittel durch Auflegen von Anleihen auf die Dauer von einem bis dreißig Jahren zu marktmäßigem Zinssatz. Sie gibt die Kapitalien an anerkannte Gesellschaften (Aktiengesellschaften und Genossenschaften) zu sehr vorteilhaften Bedingungen weiter. Der Zinssatz ist gegenwärtig 1,25 Prozent. Das Kapital ist innert 66 Jahren zurückzuzahlen. Die Differenz zwischen dem marktmäßigen Zins und dem Zins, den die Gesellschaften bezahlen, trägt der Staat.

Die Société Nationale du Logement baut selber nicht. Sie gibt aber den lokalen und regionalen Gesellschaften wertvolle Empfehlungen für Projektierung und Ausführung.

Für den sozialen Wohnungsbau bestehen in Belgien 323 anerkannte Gesellschaften. Diese erhalten von der Société National du Logement Darlehen zur Finanzierung der Bauvorhaben. Sie beschaffen sich dazu eigene Mittel, die von Behörden, Einzelpersonen und industriellen Unternehmungen gezeichnet werden.

Seit 1920 bis Ende 1957 wurden mit Hilfe der Société Nationale du Logement 123 231 Wohnungen erstellt, in denen rund eine halbe Million Menschen wohnen. In den letzten Jahren wurden auf diese Weise etwa 20 Prozent aller Wohnungen und etwa ein Drittel der Wohnungen im sozialen Wohnungsbau erstellt. Rund ein Viertel befindet sich in Einfamilienhäusern, die in das Eigentum der Bewohner übergegangen sind.

In Belgien gibt es angeblich keine Wohnungsnot. Aber es gibt eine große Anzahl von ungesunden Wohnungen. Französisch nennt man sie «taudis», flämisch «Krotten». Seit dem Zweiten Weltkrieg wurden mit Hilfe der Société Nationale du Logement 5676 «taudis» und Industriebaracken abgerissen oder verbessert. Darüber hinaus wurden im Zusammenhang mit der Erstellung neuer Wohnungen 2257 «taudis» geschlossen und für 3530 ungesunde Wohnungen wurde die Schließung verfügt.

Die Genossenschaft «La Maison Liégeoise» ist die von der Société Nationale du Logement anerkannte Gesellschaft für Lüttich. Sie wurde im Jahre 1921 gegründet und hatte im Jahre 1925 bereits 1100 neue Wohnungen erstellt. Am Vorabend des Zweiten Weltkrieges besaß sie 2500 Wohnungen und heute sind es rund 4500. Das bedeutet, daß die Genossenschaft jedem achtzehnten Lütticher eine Wohnung gibt, und nach Vollendung der Projekte wird es jeder sechzehnte sein.

Die Genossenschaft begnügt sich nicht damit, Wohnungen zu erstellen. Sie bemüht sich auch, den Wohnstandard zu verbessern. So muß jede Wohnung ihr eigenes Badezimmer haben. Die Küchen und die Waschküchen müssen vollständig ausgerüstet sein. In ihren Kolonien baut die Genossenschaft auch die nötigen Läden. Mit Hilfe der Stadt werden Spielplätze und Parkanlagen sowie Sozialzentren und Schulen erstellt. Die Genossenschaft leistet ihren Mietern, die Schwierigkeiten zu überwinden haben, moralische und finanzielle Hilfe. Drei Helferinnen haben jährlich über 5000 Fälle zu erledigen, die sich auf Familienangelegenheiten, finanzielle Nöte, Differenzen unter den Mietern, Anpassungsschwierigkeiten an die neuen Verhältnisse usw. beziehen. Die sozialen Dienste werden ergänzt durch Leistungen aus dem Solidaritätsfonds, der im Jahre 1930 geschaffen wurde. Familien, die in Not geraten sind, wird der Mietzins reduziert. Bei der Geburt eines Kindes bekommt die Familie eine Beihilfe. Bedürftige alte Leute werden unterstützt.

Kinderreichen Familien (vom zweiten Kinde an) wird der Mietzins ermäßigt. Diese Ermäßigungen machen seit Bestehen der Genossenschaft über zwölf Millionen belgische Franken aus.

Die Genossenschaften bauen auch Einfamilienhäuser, die in das Eigentum der Bewohner übergehen. 729 Einfamilienhäuser wurden verkauft. Die Unterhaltsarbeiten führt die Genossenschaft in eigener Regie aus.

Bisher wurden die Mehrfamilienhäuser höchstens viergeschossig erstellt, weil Liège in einem Kohlegebiet liegt und an den Hängen die Gefahr von Rutschungen und Einstürzen des Bodens besteht. Gegenwärtig baut die Genossenschaft jedoch im Norden der Stadt in Droixhe einen neuen Stadtteil mit Hochhäusern. Die ersten Bauten sind bereits bezogen. Das ganze Projekt wird aber erst im Jahre 1965 vollendet sein. Das neue Quartier wird eine Nachbarschaft mit 1800 Wohnungen, bestehend aus vier Einheiten mit je 300 bis 400 Wohnungen, darstellen.

Trotz des großen Komforts bleiben die Wohnungen in der Ebene von Droixhe in bezug auf Anlagekosten und Mietzinse in dem von der Société Nationale du Logement festgesetzten Rahmen. Dies ist hauptsächlich der Tatsache zu verdanken, daß die Bauten fast vollständig aus vorfabrizierten Elementen erstellt werden. Die Bauplätze konnten sehr rationell organisiert werden, und die Bauzeit ist verhältnismäßig kurz.



Rationell eingerichtete Küche

Selbstverständlich ist diese Art Lösung des Wohnungsproblems auch in Belgien stark umstritten. Die Zukunft wird zeigen, ob sie sich bewährt oder nicht.

Die Genossenschaft «La Maison Liégeoise» verdient auf alle Fälle ein hohes Lob für ihre soziale Haltung und ihre kühne Initiative zur Beschaffung von guten Wohnungen für die breiten Schichten der Bevölkerung. *Gts*

Im Quartier «des Hauteurs»: Mehrfamilienhäuser an der rue V. Hénault

